

Göttinger Feuerwehr war erst ein Männer-Turnverein

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Göttingen: Am 2. Januar 1856 wurde Vertrag unterzeichnet / Elektrische „Weckerlinie“



Turnergemeinde: Für Brandbekämpfung zuständig.

Schon im Mittelalter gab es in Göttingen eine Feuerordnung: Sie stammt aus dem Jahr 1334. Damals, und noch bis ins 19. Jahrhundert, war Löschen vor allem Bürgerpflicht. Die erste Feuerwehr wurde im Jahr 1856 gegründet – heute vor 150 Jahren.

Göttingen (bib). Am Anfang war der Männer-Turnverein. Der Magistrat der Stadt bat diesen im Jahr 1856 im Auftrag der Königlichen Landdrosterei Hildesheim um „25 kräftige und gewandte Leute“. Die Männer sollten zu einer so genannten „Steigercompagnie“ ausgebildet werden: Das war der Beginn der „1. Kompanie“ der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt.

Am 20. Januar wurde ein Vertrag zwischen der Stadt und dem Turnverein geschlossen. Dafür, dass der Verein die Männer ausbildet, stellte der Magistrat „unentgeltlich einen Sommer- und Winterturnplatz“. Mit „zwei langen Leitern, einer kleinen Klappleiter, 24 Gürteln, 24 Beilen und ebenso vielen Helmen“ wurde die erste Kompanie ausgestattet. Zunächst mussten die wei-

ßen Turnerjacken als Uniform erhalten. Die ersten braunen Dienströcke wurden im Jahr 1870 angeschafft.

Der ehemalige Leiter der Göttinger Berufsfeuerwehr, Horst Renner, erstellt die Chronik der Feuerwehr der Stadt Göttingen. Er fand auch heraus, das in den folgenden Jahren nach 1856 weitere Vereine dem Vorbild folgten – es entstanden vier „Compagnien“. Geübt wurde – wie noch viele Jahre danach – am jedem zweiten Sonnabend im Monat.

„Hupen und Raddern“

Wie wurde damals eigentlich Alarm gegeben? Von Johanniskirchturm aus wurde Wache gehalten. Bei Feuer blies der Türmer ins Feuerhorn. Auch „der Nachtwächter und der Thorwärter haben mit ihren Hupen und Raddern Alarm zu machen“, so steht es in der Chronik.

Trotz aller Bemühungen: Von einer effektiven Freiwilligen Feuerwehr wie heute waren die Kompanien damals noch weit entfernt: Bürgermeister Georg Julius Merkel schrieb Ende des 19. Jahrhun-



Feuerwehrübung 1906: Zuschauer säumen die Weender Straße.

derts: „Das Feuerlöschwesen lag in allen Richtungen im Argen.“ Und weiter: „... durcheinander gewürfelt fanden sich die Mannschaften in den verschiedenen Stadttheilen zerstreut bei jenen Maschinen ein. Von strammer, militärischer Disziplin war keine Rede.“

In den folgenden Jahren veränderte Merkel einiges. Er sorgte – gegen viel Widerstand – für neue Spritzen und legte Löschbezirke zusammen. 1869 trat Göttingen dem Feuerwehrverband der Provinz Hannover bei, 1883 wird eine neue Feuerlöschordnung er-

lassen. Dennoch: 1887 brannte das Theater – heute die Alte Mensa am Wilhelmsplatz – ab. 1903 steht das Hotel „Der Englische Hof“ in Flammen, weitere Großbrände, so auch am Markt, folgen. 1906 wird eine erste elektrische „Weckerlinie“ installiert. An den Häusern von 50 Feuerwehrmännern klingelt es nun, wenn es brennt. 1908 wird die Feuerwache am Ritterplan eröffnet. Sechs Männer sind dort untergebracht – der Beginn der Berufsfeuerwehr. Die will 2008 gemeinsam mit den Freiwilligen Feuerwehren Jubiläum feiern.



Für die „5. Compagnie“: Kinder beim Umzug. Berufsfeuerwehr

Die Göttinger Feuerwehr wird heute 150 Jahre alt. Gefeierte wird das Jubiläum erst in zwei Jahren – gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr, die dann ihren 100. Geburtstag feiert. Klaus Lück ist Chef der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Göttingen. Mit ihm sprach Britta Bielefeld.

GT: Mit 25 Mitgliedern fmg es 1856 an. Wie viele Ortsfeuerwehren mit wie vielen Mitgliedern gibt es heute in der Stadt Göttingen?

Lück: In der Stadt Göttingen haben wir 13 Ortsfeuerwehren, einen Spielmannszug und eine Fernmeldeeinheit. Dort sind 420 Männer und 55 Frauen im aktiven Dienst engagiert. In der Jugendfeuerwehr sind etwa 170 Jungen und 60 Mädchen. Dazu kommen noch rund 2200 Mitglieder aus den Altersabteilungen und aus den Fördervereinen.

GT-Interview mit Stadtbrandmeister Klaus Lück

Auch nach 150 Jahren noch „zeitgemäß“

150 Jahre, eine lange Zeit. Ihre Einsatzkräfte müssen heute viel mehr können, als nur löschen. Was ist die Hauptaufgabe der Freiwilligen Feuerwehren?

Sie ist integraler Bestandteil der Gefahrenabwehr unserer Stadt. Sie verstärkt im Bedarfsfall die Berufsfeuerwehr. Die Mehrzahl der Einsätze sind heute jedoch Hilfeleistungen. Darunter versteht man alles von entfleuchtem Vogel über Wassereintrich in der Wohnung bis hin zum schweren Verkehrsunfall. Nicht vergessen darf man die fortlaufende Ausbildung. Die Freiwilligen Feuerwehren sind darüber hinaus ein unverzichtbarer Bestandteil des Gemeinschaftslebens in den Ortsteilen. Hauptaufgabe ist aber nach wie vor die Brandbekämpfung.

Ihre Leute müssen Nachts raus, löschen oder Verletzte retten. Gibt es noch genug Nachwuchs?

Die Mitgliederzahlen stagnieren seit einigen Jahren, es sind eher negative Tendenzen erkennbar. Nachwuchs kommt meist aus der Jugendfeuerwehr. Es wäre schön, wenn mehr über 16-jährige Bürger als Nachwuchs rekrutiert werden könnten. Ehrenamtliches Engagement im Bereich der Feuerwehr ist einerseits eine persönliche Herausforderung, andererseits ein wichtiger Dienst an unserer Allgemeinheit.

Viele Feuerwehrleute müssen im Einsatz ihren Arbeitsplatz verlassen. Gibt das häufig Ärger? Hier sind Veränderungen spürbar. Manchmal haben Arbeitge-

ber heute wenig Verständnis für ehrenamtliches Engagement. Es wird schon mal gesagt: „Wo verdienst du dein Geld?“, oder „Du bist hier unabhkömmlich, Göttingen hat doch eine Berufsfeuerwehr“. Das ist aber nicht die Regel.

Eine gute Feuerwehr braucht gute Leute und Ausrüstung. Sind Sie mit der Ausstattung zufrieden?

Die Feuerwehr kann angesichts der schwierigen Haushaltslage zufrieden sein. Rat und Verwaltung haben immer die Notwendigkeit gesehen, die erforderlichen Haushaltsmittel zur Verfügung zu stellen. In jedem Ortsteil ist ein funktionelles Feuerwehrhaus vorhanden. In Groß Ellershausen ist nun auch die Finanzierung für eine Fahr-

zeughalle sicher gestellt. Der Fahrzeugpark, immerhin 32 Fahrzeuge, wird laufend nach Dringlichkeit und Lebensalter erneuert.

Das Ebnenamt – wie bei den Freiwilligen Feuerwehren – wird immer wichtiger. Bekommen Sie genug Unterstützung?

Ich denke, sie ist im notwendigen Maße vorhanden. Speziell in der Stadt Göttingen scheint aber nicht allen Bürgern bekannt zu sein, dass es neben der Berufsfeuerwehr auch eine Freiwillige Feuerwehr gibt. Im



Klaus Lück

Einsatz ist das äußerlich nicht unbedingt zu erkennen. Es kann durchaus sein, dass der Nachbar oder der Kollege unter den Helfern in der Einsatzkleidung ist.

Was wünschen Sie sich und Ihren Feuerwehren zum Geburtstag?

Ich würde mich freuen, wenn mehr Bürger in ihrem Ortsteil Mitglied ihrer Feuerwehr werden – als aktive Mitarbeiter oder im Förderverein. Gerade von den Jugendlichen wünsche ich mir mehr Interesse an der ehrenamtlichen Arbeit in einer Feuerwehr. Es erzeugt doch ein gewisses Maß an Zufriedenheit, wenn nicht alles nur auf persönlichen finanziellen Gewinn ausgerichtet ist. Dass ehrenamtliche Arbeit in diesem Zusammenhang notwendig und vor allem auch immer noch zeitgemäß ist, sagt doch diese Zahl: 150 Jahre Feuerwehr in der Stadt Göttingen.